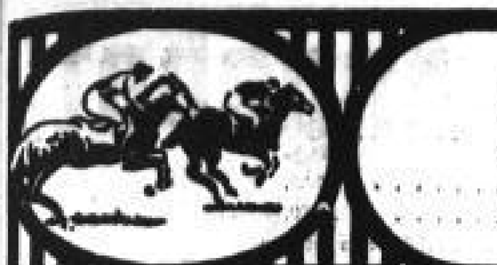

D-N-N-Sport

Der sportgerechte Rodelschlitten

Es ist nicht alles ein Rodel, was rutscht . . .

Es gibt Leute, die beim Kauf eines Rodelschlittens nur auf seine Länge achten. Sie messen ihn peinlich ab und ergeben sich in längliche Dispute, wie viele Personen von halbwegs normalem Leibesumfang auf dem Sitz wohl Platz finden können. Alles andere ist ihnen höchst gleichgültig: für sie ist eben ein Rodel ein Rodel. Diese sportfremden Zeitgenossen sind die höchst unangenehmen „Rutscher", die auf ihrem seltsamen Rodelkomisch die Bahnen unsicher machen. Ihre Unfähigkeit, sportgerecht zu rodeln, wird nur noch von dem Geschirr übertroffen, in das sie in den einzelnen Etappen ihrer Talfahrt (von Sturz zu Sturz) ausarten.

Der wirkliche Sportsmann hat bei der Auswahl seines Schlittens unendlich viel zu bedenken. Die meisten Fahrzeuge, die ihm angeboten werden, sind aus minderwertigem Holze zusammengeschlagene Gestelle, auf denen man möglicherweise ganz leidlich kleine Kohlensäcke transportieren kann, auf die sich aber kein auch noch so anspruchsloser Sportrodler setzen kann. Es ist erstaunlich, was sich einzelne der Hersteller leisten, deren Ehrgeiz wohl außerhalb der Saison darin besteht, möglichst effektvolle Besenstiele und handfeste Schrupper zu fabrizieren! Der Deutsche Rodelbund hat sich ja nun endlich dazu aufgerafft, einen Fahrausschuß einzusetzen, der allgemeine Grundsätze für den Bau und das Material aufstellen soll, vorläufig werden aber noch die unglaublichsten Gebilde in Massen „unters Volk geworfen".

Was ist denn nun beim Kauf eines Rodelschlittens vor allem zu beachten?

Beginnen wir beim Fahrgestell! Es wird in den meisten Fällen wohl aus Holz bestehen, da Stahl und Eisenschlitten infolge ihrer geringen Elastizität nur selten verlangt werden. Minderwertiges Holz ist nur wenig widerstandsfähig und verbiegt sich leicht bei Feuchtigkeit oder Temperaturwechsel. Von unseren einheimischen Hölzern ist wohl die Esche am geeignetsten. Sie steht den ausländischen Holzarten wie Hickory und Pitchpine kaum nach. Aber strengstens ist darauf zu achten, daß die Kufen in ihrer ganzen Länge absolut parallel laufen. Nur ein kleiner Teil der angebotenen Schlitten entspricht dieser Grundforderung. Und von diesen sind noch viele mit so schwachen Seitenstäben und Verspannungen versehen, daß Stützen aus Eisen nicht zu entbehren sind. Der Sportrodler kann mit diesen Gebilden nicht viel anfangen, zumal bei ihnen die Kufen obendrein noch selten in einer Ebene liegen. (Eine Ausnahme bildet der Oberandorfer Rodel, bei dem die Laufflächen schräg stehen, so daß der Schlitten auf harter Bahn nur auf der inneren Kante der Laufflächen läuft.)

Und nun zu den Beschlägen. Hier kann man recht peinliche Erfahrungen machen. Selbst in guten Sportgeschäften sieht man Rodel mit Eisenblechbeschlag von ganzen 2 Millimeter (!) Stärke, über das zum Ueberfluß noch oft die Köpfe der zum Befestigen benutzten Schrauben herausragen. Und findet man doch einmal Schlitten mit stärkerem Beschlag, dann sind aber sicher die Löcher nicht ausgegossen, in denen die Schraubenköpfe ruhen! Beim Kauf achte man darauf, daß die Beschläge aus Stahl oder Schmiedeeisen mindestens 5 bis 10 Millimeter dick und die Laufflächen absolut homogen sind, was nur durch Einschweißen der Schrauben erreicht werden kann. Für Sportsleute sind quadratische Stahlschienen von 15 bis 20 Millimeter Durchmesser zu empfehlen, die am besten durch Schrauben zu befestigen sind, die durch die Holzkufen hindurchführen und oben durch Muttern gesichert werden. Auf keinen Fall darf das Holz, wie man es heute bei vielen Rodeln sieht, seitlich überstehen.

Die Lauffläche soll nur ganz allmählich und auf beiden Seiten gleichmäßig zum Aufbug übergehen, da sonst der „Trieb" des Schlittens leiden würde. In letzter Zeit ist man immer mehr dazu übergegangen, die Lauffläche im vorderen und hinteren Viertel ein wenig aufzurunden, so leicht, daß man es mit dem Auge kaum bemerkt. Die so konstruierten Rodel sollen bedeutend schneller sein als die mit ganz geraden Laufflächen, die auch schwerer zu lenken sind.

Wie soll nun die Sitzfläche beschaffen sein? Jeder Rodler wird wohl schon die Erfahrung gemacht haben, daß Holzleisten infolge ihrer Härte und Glätte nicht gerade ideale Sitzgelegenheiten bieten. Da sind schon die über die seitlichen Streben gesponnenen Gurte aus rauhem Geflecht besser, die allerdings, wenn sie einmal naß geworden sind, nur schwer wieder trocknen. Am beliebtesten sind aber die abnehmbaren Sitzkissen, die man bei großer Nässe einfach auswechselt und die einen weichen, angenehmen Sitz gewähren. Bei guten Schlitten liegt die Mitte übrigens immer etwas tiefer, so daß der Rodler selbst bei den waghalsigsten Sprüngen sicher wieder in die richtige Lage kommt, was für die Geschwindigkeit natürlich sehr wesentlich ist. Auch mehrsitzige Schlitten werden oft nach der Mitte leicht geneigt gebaut.

Es ist also gar nicht so einfach, einen sportgerechten Rodelschlitten zu kaufen. Man hat da allerhand zu beobachten, was dem Laien meist entgeht. Welche Arten von Rodeln sind nun vorzuziehen? Hohe oder niedrige, schwere oder leichte? Das ist nun eine Frage des persönlichen Geschmackes. Ein umfangreicher Herr wird sich schon kein zerbrechliches Gefährt aussuchen und eine junge Dame wird für einen Zentner-Schlitten wenig übrig haben. Und dann wird sich derjenige, der mit der Hand zu steuern gewöhnt ist, ein niedriges Gestell aussuchen, während ein anderer, der mit den Füßen lenkt, einen hohen Schlitten vorzieht. Auch die örtlichen Verhältnisse sind entscheidend. Man wird bei tiefem oder lockerem Schnee große, hohe und leichte Rodel mit breiten Schienen vorziehen, während auf harten und vereisten Bahnen niedrige, schwere und mit schmalen Schienen ausgerüstete Schlitten besser laufen. Auf steilen, kurvenreichen Hochgebirgsbahnen werden meist die schon erwähnten leicht lenkbaren Oberandorfer Rodel gefahren. Ganz Routinierten sind die Anninger und Leobener Rodel zu empfehlen, mit ihren vorn hochgehenden und zurückgebogenen Bügeln, die eine äußerst wirksame Handlenkung neben wertvoller Ausnutzung des Körpergewichts gestatten. Anfänger sollten aber diese Schlitten meiden, da die Bügel ihnen bei Stürzen leicht gefährlich werden können.

Also Vorsicht beim Kauf von Rodelschlitten! Wem es nur darauf ankommt, auf irgendeine Art den Berg hinunterzurutschen, der kann sich getrost mit jeder beliebigen Käsekiste bescheiden, die entfernt einem Rodel ähnelt. Der Sportrodler aber, der womöglich noch Wettbewerbe bestreiten will, tut gut, einen erfahrenen Rodler zu Rate zu ziehen. Die Lehre könnte ihn sonst teuer zu stehen kommen . . .

H. Br.

Ballsport

Der neue Favorit-Sportplatz

Er wird am Sonntag in aller Stille in Benutzung genommen

Der SV. Favorit wird am Sonntag nachm. 2 Uhr seinen neuen Sportplatz an der Geraftstraße, aus finanziellen Gründen in aller Stille, seiner Bestimmung übergeben und zu Ostern kommenden Jahres die eigentliche Weihe der neuen Anlage vornehmen. Der Verein war bisher lediglich auf die Benutzung der städtischen Elbwiesen in der Johannstadt angewiesen, auf denen er seinen Rodel- und Sportbetrieb nur unter äußerst schwierigen Verhältnissen durchzuführen in der Lage war. Trotzdem ist es dem Verein seit seinem Bestehen — 20. Oktober 1920 — gelungen, sich von Jahr zu Jahr den Meistertitel seiner Klasse zu erringen und dadurch aus der 4. bis in die 1b-Klasse des Gaues Ostsachsen emporzuarbeiten.

Dieser Aufstieg ist in erster Linie der den Verein repräsentierenden ersten Elf zu verdanken. Neben ihr ist es jedoch auch der Vereinsleitung gelungen, auf dem Verwaltungsgebiet ein großes Stück vorwärtszukommen und nun einen geeigneten Sportplatz zu schaffen. Verschiedene Projekte wurden entworfen, scheiterten aber aus mannigfaltigen Gründen. Schließlich wurde jedoch das Projekt an der Geraftstraße mit Energie betrieben. Es verfiel allerdings zunächst der Ablehnung durch das Stadtverordnetenkollegium, aber es gelang endlich, den Plan in abgeänderter Form zum zweiten Male vor diese städtische Körperschaft zu bringen, von der die Anlage nunmehr favorit ausgesprochen wurde. Jetzt konnte rüstig an die Ausführung des Planes geschritten werden, und in schwerster Zeit, mit großem Idealismus und bewundernswerter Energie wurde die neue Anlage in kurzer Zeit von den Mitgliedern des Vereins hergestellt. Diese Tat ist um so höher einzuschätzen, als Favorit nicht in der 1. Klasse war, also auf Einkünfte verzichten mußte, die anderen Vereinen dieser Klasse in weitem Maße zustanden. Die Anlage ist in der Johannstadt günstig gelegen, von jedem Bahnhof aus bequem zu erreichen (Straßenbahnlinien 1, 2, 10, 17, 18, 19, 20, 22 und 25).

Anläßlich der Uebergabe des Platzes wird ein spannendes Fußballverbandswettspiel zwischen dem Sportverein Favorit und dem Meißner Sportverein 1908 geboten.

*

Baseballomania gigantica

Washington im Baseballtaumel

Baseball, das amerikanische Nationalspiel, erregt die Massen in noch weit höherem Maße, als bei uns das Fußballspiel. Eine anschauliche Schilderung gibt der Washingtoner Korrespondent der „B. Z.":

Seit 5 Uhr 10 Minuten heute nachmittags leben wir hier in Washington in einem Meisterschaftswahn. Eine in Europa vollkommen unbekannte Epidemie, die an Veitstanz und Flagellantismus erinnert, „Baseballomania gigantica" hat fünfhunderttausend sonst ruhige, zurückhaltende Bürger — Männlein und Weiblein, Großmütterchen und Säuglinge nicht ausgeschlossen — ergriffen. Alles johlt und rast. Hunderttausend Automobile verstopfen alle Straßen und machen einen Höllenlärm mit ihren Hupen und Sirenen (die bei der amerikanischen Verkehrsordnung sonst in den Städten überhaupt nicht hörbar werden). Dazu Kindertrompeten und Ratschen, Kochtöpfe mit Steinen gefüllt, Blechmusik und Topfdeckeln und anderem Küchengerät. Viele Automobile schleifen leere Benzinkanister nach, andere haben Bettlaken herausgehängt, manche auch ausgekochte Eisbeine auf die Kühlerhaube gebunden. Die gesamte Mannschaft einer Feuerwehrstation, unbekümmert um die Sicherheit der Stadt, hat Dienst Dienst sein lassen und macht mit Spritze, Leiter und Mannschaftswagen den Höllensabbat mit.

Wildfremde Menschen umarmen, küssen, puffen, kneifen einander auf der Straße; [illegible] der Anhänger in zerfetzten Zeitungen, Konfetti und Papierschlangen. Alles schreit, johlt, trompetet, tobt — ich schreibe um Mitternacht — wild durcheinander. Die Schiffs- und Fabriksirenen sind seit sieben Stunden ununterbrochen in Tätigkeit. Mehr Besoffene habe ich heute abend in der Hauptstadt des Alkoholverbotslandes gezählt als in mancher Berliner Silvesternacht. Verglichen mit diesem Rummel, erscheint selbst der Freudentaumel, der am Waffenstillstandstage die Stadt beherrschte, gering, wie mir amerikanische Freunde erzählen.

Auch heute ist Washington eine Siegerstadt. Siegerin in einem Streit, an dem hunderte Millionen Amerikaner tausendmal näheren Anteil nehmen, als an Krieg und Präsidentenwahl. Die Washingtoner Baseballmannschaft hat als Vertreterin der „Nationalen Liga", zum erstenmal in der Geschichte, den Sieg über die „Amerikanische Liga" — vertreten durch die New-Yorker Mannschaft — errungen. Tausend Plakate verlangen heute: „Bucky Harris for President!" (Harris ist Manager des Washingtoner Klubs.) Präsident Coolidge wird mit Telegrammen bombardiert, in denen die Speisung der Sieger im Prytaneion, will sagen, ein offizielles Diner im Weißen Hause, verlangt wird. Was Coolidge dazu denkt, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls war aber der sonst so „kühle Calvin" von den Aufregungen des Spieles so mitgenommen, daß er in der Pressekonferenz heute nachmittag keine politischen Fragen erörtern mochte und nur ein paar Worte der Bewunderung für die Leistung der Washingtoner stammeln konnte.

*

TV. Guts Muths schlug nicht, wie uns irrtümlicherweise berichtet wurde, die 1. Fußballmannschaft des TSV. von 1867 11:1, sondern die 2. Mannschaft, die 60 Minuten wegen erheblicher Verletzung eines Spielers mit zehn Mann spielte.

Pferdesport

Erfolgreiche Trainer

Ordnet man die erfolgreichen Trainer des vergangenen Rennjahres nicht nach den Summen, die ihre Pflegebefohlenen gewonnen haben, sondern nach der Zahl der errungenen Siege, dann ergibt sich als selbstverständliche Folge der Dezentralisation unsres Rennbahnbetriebes, daß nicht der Leiter einer unserer großen Ställe obenan steht, sondern der Trainer der „Provinz", der über eine stattliche Zahl von Schützlingen verfügt und mit diesen die Bahnen eines Reviers „abgrasen" kann. In den letzten Jahren war dies meist der in Münster i. W. ansässige Trainer J. Blume, der aber diesmal von dem Ostpreußen W. Kerpen „um eine Länge" geschlagen wurde. W. Kerpen konnte auf den Bahnen seiner Heimat nicht weniger als 64 Sieger absatteln, 20 in Flach-, 44 in Hindernisrennen. Selbstverständlich sind eine ganze Anzahl der Erfolge in Halbblutrennen errungen worden. J. Blume, dessen Hauptstütze die Pferde des Gestüts Mydlinghoven waren, gewann 63 Rennen, darunter nur acht „zwischen den Flaggen". Erst an dritter Stelle kommt der erfolgreichste Privattrainer L. Döhen, der mit dem Weinbergschen Material 56 Rennen auf der Flachen gewann. Ihm zunächst folgt der Mann, der berufen scheint, der „Tepper-Laski der Zukunft" zu werden. Hr. v. Herder, der einzige Championherrenreiter, konnte gleich im ersten Jahre seiner Tätigkeit als Trainer in Flachrennen 27, in Hindernisrennen 28, also insgesamt 55 Sieger stellen. Ueber 50 Rennen gewannen mit ihren Pflegebefohlenen nur noch der Hoppegartener Hindernistrainer G. Rolak (52) und der westdeutsche Trainer J. Schunk (51), der die Pferde der Gebr. Rößler arbeitet. Zwischen 40 und 50 Rennen gewannen fünf Trainer.

Obenan steht der Weiler Trainer J. Lippold mit 47 Erfolgen vor dem in Köln ansässigen A. Morawetz und dem Oppenheimschen Privattrainer G. Arnull mit je 45 gewonnenen Rennen. Der Magdeburger P. Simon (Stall Gottschalk) und Alb. Schläfke, der Privattrainer des jetzt aufgelösten Sulzbergerschen Rennstalles beschließen mit 42 bzw. 40 gewonnenen Rennen diese Gruppe. Als nächste folgen Ch. Lozier (Stall Halma) und F. Gorsleit (Stall Bewin) mit je [illegible] W. Streit (Gest. Starpel) mit [illegible] A. Winkler (G. v. Opel), [illegible] v. Jobelius und W. Thiede mit je [illegible] v. Regelein und [illegible] mit je [illegible] Reith mit [illegible] Heilmann und A. Stiffel mit je [illegible] Schola, Rich. Schläfke je [illegible] Kinkel, W. Blume, [illegible] Lozier je 27, [illegible] v. Wahner [illegible] Schmidt, [illegible] Reinicke, W. Bener, J. Campbell, [illegible] Becker je [illegible] Richter [illegible] Hoffmann, C. Jansen je 22, [illegible] Becker, [illegible] Scheffer je 21, [illegible] Seibert, G. Gott, [illegible] Becker, E. Chapman je 20 Siege.

Regenten im Strafraum

Ueberall, wo Fußball gespielt wird, hört man die Klagen über die schlechten Stürmer und die Lobgesänge auf die guten Verteidiger. Die Allgemeinheit dieser Kritik erklärt sich aus der ungleich verschiedenen Aufgabe der Kritisierten:

der Stürmer hat aufzubauen, der Verteidiger einzureißen

Um erfolgreich abwehrend im Strafraum zu arbeiten, bedarf es zuerst taktischen Verständnisses und der Ballsicherheit; um Tore zu gewinnen, aber muß man alle Techniken des Sports beherrschen, und alle vorzüglich. Dem DFB. steht eine große Zahl schlagsicherer Taktiker zur Verfügung, die alle wert sind, vor Stuhlfaut zu spielen; aber ihm fehlen fünf Stürmer, auf die er sich verlassen kann.

*

Und Dresden geht es ähnlich. An den beiden Brandenburger

Glarin und Martin Kühnel

besitzen wir ein Verteidigerpaar, das jeden Vergleich mit der besten deutschen Klasse aushält. Der jugendliche Glarin, aus der Schulmannschaft seines Vereins hervorgegangen, begann vor etwa zwei Jahren, von sich reden zu machen. Im Nu hatte er die Sympathien des Publikums, und auch heute noch bereitet sein Spiel ungetrübten Genuß. Glänzendes Stellungsvermögen, absolut fertige Technik und vorbildlicher Kampfeseifer gleichen sein leichtes Gewicht aus. Bedauerlich ist, daß dieser noch in der körperlichen Entwicklung stehende Spieler in letzter Zeit mehrfach als Mittelläufer Verwendung finden mußte, bedauerlich auch, daß Glarin seine Fußballerlaufbahn als Verteidiger begann. Denn diese zwei Posten taugen nicht für so junge Leute. Uns bleibt nur die Hoffnung, daß diese Stütze Brandenburgs die gewaltigen Anstrengungen gut übersteht, um nicht frühzeitig als glänzender Spieler erledigt zu sein.

Sein Partner Kühnel ist ganz anders Format. Vollkommene Ballsicherheit, gewaltige Schlagkraft und erfreuliche Schnelligkeit machen ihn zu einem unsrer effektvollsten und nützlichsten Fußballer. Dabei zeigt dieser Mann eine aktive und passive Härte, die ihn als Verteidiger prädestiniert. Seine überragenden Fähigkeiten fanden schon oft gebührende Anerkennung: Kühnel stellt stets in der Dresdner Auswahlelf und startete mehrmals glücklich für den VMBV. Seit Jahren ist sein Name mit dem Brandenburgs eng verbunden. Ohne ihn, Glarin und Koch wären die Mickener niemals bis zum Meistertitel vorgedrungen.

Weber und Geißler

die zwei Guts-Muther, stehen seit Kriegsende Sonntag für Sonntag nebeneinander. Jeder der beiden verkörpert ein Spielerextrem. Weber ist ganz lauernde, berechnende Ruhe. Er tänzt keinen Schritt zuviel, aber auch keinen zu wenig. Er steht immer hinten, immer taktisch verblüffend richtig. Er wartet ab. Wenn aber der Augenblick schnelles Handeln verlangt, dann setzt er blitzgeschwind, mit Riesenschritten dem Gegner nach, und am Ende bleibt er immer Sieger. Soweit führt seine Ueberlegung, daß er sich selten zu einem gewaltigen Schuß entschließen kann. Auch in der größten Bedrängnis gibt er nur ab, meist nur an seine Läufer. Er ist ausgesprochener Repräsentant jenes Fußballertyps, der auf alles Blenden verzichtet, der aber mehr schafft, als der Laie sieht.

Geißlers Spiel zu sehen ist ein Grund für die allgemeine Beliebtheit von Guts Muts, denn an diesem Spieler ist alles Effekt und trotzdem Nützlichkeit. Wie er im Fallen die Bälle stößt, wie er im Laufen und Liegen das Leder stiehlt, das fordert heraus zu Sonderbeifall. Und an ihm ist auch viel Rätsel. Drei Meter vorm Tore legte er im Entscheidungskampf um die Mitteldeutsche in Leipzig den todsicheren Torschützen Paulsen, und kein Schiedsrichter konnte pfeifen, wie vor 14 Tagen auf dem Schützenhof, als Hansmann Sieg und alleinige Führung sicher zu holen glaubte. Geißler ist Fußballkünstler. Wie böse Zungen behaupten, fehlt ihm ein zerbrechliches Knochengerüst. Fünf Jahre steht er in der Liga von Guts Muts, und er wird weiter seinen Mann stellen, auch als Wirt eines aufstrebenden Klubhauses.

Ring geht oft scharf ins Zeug, aber seine Verteidigung

Eckardt und Paul

trägt keine oder wenig Schuld an dem Mißkredit, in dem die Elf zur Zeit steht. Eckardt vor allem gehört zu Dresdens fairsten Spielern. Er fällt nicht aus dem Rahmen seiner Mannschaft, denn Ballsicherheit und Energie helfen vor allem zu seinem glücklichen Spiele. Er wuchs neben Drechsel auf und lernte von diesem das gute Verteidigerspiel. Seit sein Partner zum VfB. Leipzig ging, lastet auf ihm die ganze Last der vorsehenden Abwehrarbeit, die er durch Schnelligkeit und sicheren Schlag mühelos bewältigt. Einmal stand Eckardt bekanntlich in unsrer Verbandsmannschaft, im April gegen Deutschböhmen in Chemnitz. Widerliche Umstände ließen ihn unglücklich debütieren.

Paul verstand noch nicht, sich an den Durchschnitt unsrer Verteidiger heranzuarbeiten. Er zeigt Entschlossenheit und Aufopferung, aber ein großer Teil seiner Erfolge wird wohl in dem Bewußtsein erkämpft, daß die guten Qualitäten des Partners mögliche Fehler wieder gutmachen werden.

Herzog und Seewald

beherrschen den Strafraum des Sportklubs. Beide sind weder hervorragende Taktiker noch Techniker, sind Nützlichkeitsfußballer reinsten Wassers. Der Bessere von beiden ist Seewald. Er trat in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund, und knappe Niederlagen verdankt der unglückliche Altmeister zuerst diesem Arbeitsfeld, das, auch wenn nur noch geringste Aussicht auf Rettung besteht, mit einer Verbissenheit und Hingabe spielt, die immer Anerkennung verdient.

Seit Herzogs Unglück im vergangenen Sommer will dieser Mann nicht wieder recht auf die Beine kommen. Er fiel da schwer im Spiele gegen 06, lag lange krank, kam wieder auf den Platz, bis ihn sein eigener Torwart erneut kampfunfähig machte. Die Stärke Herzogs liegt in seinen langen Beinen, die weit langen, ausgreifen und schlagen können.

Spielvereinigung nennt ein prächtiges Verteidigerpaar ihr eigen:

Kühnel und Diebe

Der erste und Geißler zusammen gäben eine glänzende Varieténummer, denn auch Kühnel glänzt mit überreifer Technik. Schade nur, daß er sich zuweilen ein wenig zuviel Kunst zutraut und dann Mühe hat, durch Energie Leichtsinnsfehler zu korrigieren. Da er, gleich Weber, selten seine kühle Ruhe verliert und sich ausgezeichnet stellt, zählt er zu unsern besten Verteidigern. In Reichenberg stand er gegen Deutschböhmen in Mitteldeutschlands Mannschaft. Er hielt da den damals gefährlichsten kontinentalen Flügel Nobor-Patek-Lek mit erstaunlicher Sicherheit. Dem stillen, bescheidenen Kühnel kann niemand böse sein.

Diebe scheint jetzt erst seine gefährliche Verletzung aus der Zeit, da sein Verein die schwerste Krise durchmachte, ganz überstanden zu haben. Er ist Vertreter unsres besten Durchschnitts. Verteidiger mit raschem Start, weitem Schlag, schnellem Ueberblick und dem nötigen Mut. Er nimmt sich mit seinem Partner wenig und bringt in die Hintermannschaft der Rauhliner bitter notwendiges Temperament.

Wie Weber und Geißler beim Exmeister, so gehören bei 06

Pavlik und Matz

zusammen, die Dresdens härteste Verteidigung ergeben. Vorm Kriege schon standen die zwei nebeneinander auf demselben Posten, und schon vor zehn Jahren waren sie geschätzt und gefürchtet wie heute. Ihre ganze Arbeit wird geleitet von dem Prinzip: Weg mit dem Ball! Noch nie verlor 06 ein Tor, weil die Verteidigung mit dem Abgeben zögerte. Noch nie auch, weil Pavlik und Matz Entschlossenheit und Schuß vermissen ließen. Die beiden arbeiten schnell und gründlich. Ihr alles ist der Besitz des Balles, der mit allen erlaubten Mitteln erstrebt wird. Es mag kein Genuß sein, gegen dies Bollwerk anzurennen, aber so lange die gelbe Verteidigung mit ihrem kraftstrotzenden Spiele nicht über den Strang haut, macht dieses nur Freude dem Anhänger unsres Kampfspieles, und läßt sich bewundern.

Neumann und Innerichter

stehen im Strafraum der 98er. Hier ist das Alter mit der Jugend gepaart, denn Neumann überschritt schon die Vierzig. Sein Können aber kann noch heute Vorbild vielen jungen Ligaspielern sein. In den 25 Jahren seiner Tätigkeit als Fußballer erkannte er alle Geheimnisse der Taktik und beherrscht diese Spielwissenschaft heute meisterhaft. Einen so talentierten Sportler und so routinierten Kämpfer kann auch das Alter nicht leicht etwas anhaben. Und, dies sei zu Neumanns besonderem Lobe gesagt: Er schlägt nur nach dem Ball. Ob sein kraftvolles und doch überaus vorsichtiges Spiel mehr der Achtung vor dem Gegner als der Wertschätzung seines eigenen Körpers entspringt, sei dahingestellt. Aus naheliegenden Gründen erscheint das zweite wahrscheinlicher.

Innerichter hat neben seinem Partner leichtes Spiel, der mit taktischen Winken nicht kargt. Seine wahren Verteidigerfähigkeiten werden sich erst zeigen, wenn neben ihm nicht mehr ein „internationaler Mann" steht.

Dauernden Veränderungen unterworfen ist noch das Mannschaftsbild der Dresdensia. Hier standen in der letzten Zeit

Mechelk und Klotz

vor dem Torhüter Schmidt, zwei Spieler, denen noch zahlreiche Mängel der 1b-Klasse anhaften, die erst mit der wachsenden Anzahl der Kämpfe gegen unsre besten Vereine verschwinden werden. Denn Mechelk zeigt heute schon bewundernswerte Stoßsicherheit, und seines Partners Stärke liegt im entschlossenen Angriff. Da Schmidts Qualitäten über alle Zweifel erhaben sind, drückt Dresdensias schlechtes Torverhältnis (11:31) wohl zuerst das taktische Unvermögen seiner Vorderleute aus.

Radebeuler Ballspielklub besitzt in

Thalheim und Schiebeck

eine Verteidigung, die in jeder erstklassigen Mannschaft bestehen kann. In keiner Hinsicht überragend aber unersetzlich, verdanken die mit am Ende der Tabelle liegenden Radebeuler ihr immerhin noch günstiges Torverhältnis (18:36) ihrer Hintermannschaft, die einen flotten, gefälligen und ungekünstelten Fußball spielt.

Der franke VfB. 03 stellte, wie die 98er, einen ganz Alten und einen Jungen in seinen Strafraum.

Möbius und Proft

sollen das Geschick der Cottaer wenden helfen. Möbius machte alle Wandlungen, die der Name seines Vereins erfuhr, mit durch, zählte bis zu Beginn dieses Jahres zu unsern guten Verteidigern und fällt erst jetzt etwas auffällig nach. Daß er nie recht die Sympathien des Publikums gewann, mag zu seinem unnötig harten Spiel liegen, zum andern aber auch an der Treue zu seinem Verein, der immer im Verborgenen blühte.

Sein Partner Proft ist Draufgänger ohne besonders feinen Schliff.

*

Am Ende noch die Rangliste der 20 Dresdner Verteidiger:

1. Kühnel, Martin	8. Matz	15. Paul
2. Weber	9. Seewald	16. Innerichter
3. Glarin	10. Pavlik	17. Möbius
4. Geißler	11. Diebe	18. Klotz
5. Kühnel	12. Thalheim	19. Mechelk
6. Neumann	13. Herzog	20. Proft
7. Eckardt	14. Schiebeck	

Wodurch die Leser zur Kritik besonders angeregt sein sollen.

Wintersport

Sturzhelmzwang für amtliche Rennen des Deutschen Bobsleighverbandes

Nach einem Beschluß der Erfurter Hauptversammlung des Deutschen Bobsleighverbandes wird der kommende Winter für die amtlichen Rennen des Verbandes, also für die Deutschen Meisterschaften im Viererbob und Zweierbob, sowie in den Gaumeisterschaften sowie im Rennen um die Verbandsplakette als wichtige Neuerung die zwangsweise Einführung des Sturzhelmes bringen. Es muß die ganze Mannschaft mit dieser schützenden Kopfbedeckung ausgerüstet sein. Veranlassung zu diesem Beschluß, der zwar angesichts der Kosten für die Beschaffung eines Sturzhelmes eine erhebliche finanzielle Belastung der Fahrer bedeutet, war der tödliche Unfall, den Herbrechter im letzten Jahr auf der Bobbahn Schierke erlitten hat, von dem angenommen werden kann, daß er bei Vorhandensein eines Kopfschutzes wahrscheinlich glimpflicher abgelaufen wäre.

*

Wetterberichte für den Wintersport

vom 18. Dezember

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Modehauses Renner, Dresden)

Schellerhau, Altenberg, Geising, Zinnwald-Georgenfeld, Krummhübel: kein Schnee. Auf den Bauden in den Höhenlagen 900 bis 1000 Meter: Bedeckt, Nordwest, Barometer fest. — 5 Grad, 10 Zentimeter Schnee, Ski und Schlitten mäßig.

*

Die Skiabteilung des TSV. Frischauf Dresden-Kleinschachwitz (DT.) hielt ihre erste Zusammenkunft in diesem Winter im Sächsischen Hof, Kleinschachwitz, ab. Sie zählt zur Zeit etwa 30 Vereinsangehörige. Die Leitung übernahm auch in diesem Jahr der Wanderwart des Vereins, G. Hentschel. Zweck der Abteilung ist, die Mitglieder im Schneelauf auszubilden und gemeinschaftliche Ausfahrten, gruppenweise je nach Leistungsfähigkeit, in die engere und weitere Umgebung zu unternehmen, um einerseits in freier, frischer Luft den Körper zu stählen und anderseits die Schönheiten unsrer Heimat im Winter kennenzulernen. Die Ausfahrten und Uebungen werden jeweils rechtzeitig an den Vereinstafeln in der Turnhalle, Friedrich-August-Straße, und beim Vereinsvorsitzenden, Georgplatz (Kleinschachwitz) Nr. 1, bekanntgegeben. Auskunft erteilen auf schriftliche oder mündliche Anfrage jederzeit gern der Leiter der Abteilung, G. Hentschel, Niedersedlitz, Hermann-Schmitt-Platz 4 (Fernruf 860), und der Vereinsvorsitzende Franz Hantsch, Kleinschachwitz, Georgplatz 1.

Leichtathletik

Die Veranstaltungen des Gaues Ostsachsen im Jahre 1925

22. März: Frühjahrswaldlauf in der Dresdner Heide. Veranstalter: Dresdner Sportgesellschaft 1898. Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft sowie Erstlingswettbewerbe. 19. April: Nationales 12-Km.-Straßenlaufen. Veranstalter: Sportverein Brandenburg. 26. April: Großstaffellauf „Quer durch Freital". Veranstalter: Sportklub Freital. 4. Mai: Süd-Nord-Lauf. Veranstalter: Dresdner Fußballring. 10. Mai: Erstlingsgehrkampf. 17.—24. Mai: Gauwerbewoche, die in dem Fußballstädtewettkampf Dresden gegen Budapest ausklingt. 24. Mai: Großstaffellauf „Rund um den Großen Garten". (Ilgen-Kampfbahn, Lennéstraße.) 7. Juni: Nationales Sportfest. Veranstalter: Sportverein Dresdensia. 10. Juni: Olympia-Staffel. Veranstalter: Dresdner Sportklub. (Sportplatz Ostragehege.) 14. Juni: 1. Jugendsportfest des Gaues Ostsachsen. 5. Juli: Meisterschaften des Gaues Ostsachsen. (Ilgen-Kampfbahn, Lennéstraße.) 12. Juli: Veranstaltung der B- und C-Vereine sowie Damen- und Alte-Herren-Wettkämpfe. Veranstalter: Dresdner Sportgesellschaft 1898. (Am Jägerparkplatz.) 26. Juli: Städtewettkampf Dresden—Leipzig—Magdeburg in Dresden. Veranstalter: Gau Ostsachsen. 29. August: Gebäckstaffel. Veranstalter: Sportverein Dresdensia. (Sportplatz Johann-Georgen-Allee.) 13. September: Vereinsneunkampf. Veranstalter: Dresdner Sportklub. Sportplatz Ostragehege.) 20. September: Jugendmehrkämpfe. Veranstalter: Gau Ostsachsen. 4. Oktober: Großstaffellauf „Quer durch Dresden". Veranstalter: Sportverein Guts Muts. 25. Oktober: Herbstwaldlauf in der neuen Heide in Trachenberge. Veranstalter: Sportverein Brandenburg. (Sportplatz Schilfenbad.)

Turnen

Gerätemeisterschaften der Deutschen Turnerschaft

Die Gerätemeisterschaften der Deutschen Turnerschaft werden am 16. und 17. Mai 1925 in Frankfurt a. M. in der Städtischen Festhalle ausgetragen. Die Halle, die ihre Einweihung beim 11. Deutschen Turnfest 1908 erlebte, ist heute rings umgeben von andern kleineren und größeren Gebäuden, die fast ausschließlich den Zwecken der Frankfurter Frühjahrs- und Herbstmesse dienen, so daß das wunderschöne große Gelände, das damals dem Deutschen Turnfest zur Verfügung stand, fast ganz verschwunden ist. Desto willkommener ist aber gerade die schöne große Festhalle, die, wenn der Innenraum für das Geräteturnen hergerichtet ist, immer noch 10—12000 Menschen Zuschauerplätze bietet und ihnen eine schöne, gleichmäßige gute Uebersicht gewährt. Sehr zustatten kommt es der Veranstaltung, daß man eine große Anzahl Massenquartiere in den andern Hallen herrichten kann, und daß auch größere Massen an Ort und Stelle verpflegt werden können.

*

TB. Dresden-Trachenberge. Am Sonntag veranstaltet die Spielabteilung des Vereins im Gasthof zum Hecht ihre diesjährige Weihnachtsfeier. — Am Dienstag Vorturnerstunde im Hubertushof.

Geräteturnen der höheren Knabenschulen. Neunkampf: 1. Sieber (RR.) 160 Punkte; 2. Ouster (St.) 152 Punkte; 3. Lorenz (DRG.) 144 Punkte; von 7 Siegern, 15 Angetretenen, 34 Gemeldeten. Sechskampf: 1. Hendrick (St.) 102 Punkte, von 5 Siegern und 5 Angetretenen.

Athletik

Herses dritter Pariser Sieg

Der deutsche Weltergewichtsboxer Hermann Herse (Berlin) konnte in Paris seinen beiden letzten schnellen K.-o.-Erfolgen einen neuen Sieg hinzufügen, der, wenn auch nur nach Punkten errungen, wohl als der bisher sportlich wertvollste Sieg anzusprechen ist. Der Gegner des Deutschen war kein Geringerer als der Belgier Pincken, den erst kürzlich ein Mann wie der Europameister Piet Hobin nur nach Punkten zu schlagen vermochte, aber, wie die Pressestimmen ausfagen, nicht einmal in überzeugender Art. Der Punktsieg Herses über Pincken war jedoch recht eindrucksvoll, um so mehr, als sich der Belgier verschiedene Regelwidrigkeiten zuschulden kommen ließ, die vom Schiedsrichter mit Verwarnungen geahndet wurden. Zudem hatte sich Herse eine Hand schwer verletzt und konnte trotzdem die letzten sechs Runden des Zehn-Runden-Kampfes für sich buchen.

Wassersport

Schwimmkampf Deutschland—Frankreich—Belgien

Die Luxemburgreise des SK. Rhenus Köln ist nunmehr gesichert. Der Kölner Verein entsendet Sommer, Lanscher, Ch. und Th. Baum, Derichs, Schumm, Wilder, Peters, Hildebrand, Freund. Zu diesen gesellt sich noch die Deutsche Meisterin Frl. Rehborn (Bochum). Die Gegner der Deutschen sind neben dem gastgebenden Swimming-Club Luxemburg die stärksten französischen und belgischen Vereine, nämlich Sporting-Club Universitaire Paris und Cercle de Natation Brüssel. Man muß daher dem ersten deutsch-französisch-belgischen Schwimmwettkampf mit besonderer Spannung entgegensehen.

Vereinsnachrichten

SV. Fortuna. Heute Donnerstag 8 Uhr Junioren- und Jugendversammlung. Am Sonnabend 8 Uhr Herrenversammlung.

Deutscher und Oesterreichischer Touristenklub. Sektion Dresden. Heute Donnerstag 8 Uhr Klubabend. Die Hütte ist bis einschließlich 28. Dezember geschlossen.

Sportgesellschaft 1898. Das Hallentraining fällt am Freitag aus.

Sie husten nun schon wochenlang. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 50 g echten Fagosol-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit ¼ Pfd. Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte, gutwirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Sicher: Lindners Apotheke, Prager Straße, Löwenapotheke, Wilsdruffer Straße 1, Mohrenapotheke, Pirnaischer Platz, Reichsapotheke, Bismarckplatz 10.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19241219/13